

Zusammenfassung

Nicole Klinkhammer und Diana D. Schacht

Am 1. Januar 2019 ist das Gesetz zur Weiterentwicklung der Qualität und zur Verbesserung der Teilhabe in Tageseinrichtungen und in der Kindertagespflege (KiTa-Qualitäts- und -Teilhabeverbesserungsgesetz – KiQuTG) in Kraft getreten. Ziel des Monitorings zum KiQuTG ist die Beobachtung der Entwicklung von Rahmenbedingungen im System der Kindertagesbetreuung mittels ausgewählter Indikatoren, die Aussagen über die Qualität dieses Systems zulassen. Im Rahmen des vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) geförderten Projekts „Entwicklung von Rahmenbedingungen in der Kindertagesbetreuung“ (ERiK) wurden diese Indikatoren entlang der 10 Handlungsfelder des Gesetzes (§ 2 Satz 1 KiQuTG) sowie der Maßnahmen zur Entlastung der Eltern von den Beiträgen (§ 2 Satz 2 KiQuTG) entwickelt. Grundlage dafür war der ERiK-Forschungsbericht I (Klinkhammer u. a. 2021)

Das Projekt ERiK setzt im vorliegenden ERiK-Forschungsbericht II die Veröffentlichungsreihe über die empirischen Grundlagen, Analysen und Ergebnisse des Monitorings zum KiQuTG fort. Dieser Band bildete die empirische Grundlage für den zweiten Monitoringbericht des BMFSFJ, der am 22. Dezember 2021 unter dem Titel „Gute KiTa-Bericht 2021“ veröffentlicht wurde.

Im Unterschied zum ERiK-Forschungsbericht I (ebd.) werden im vorliegenden Bericht erstmals die Daten der ERiK-Surveys 2020 (Gedon u. a. 2021) empirisch ausgewertet. Die bundesweit durchgeführten Befragungen von Leitungen und pädagogischem Personal in Kindertageseinrichtungen, von Kindertagespflegepersonen und Jugendämtern¹ sowie der Träger von Kindertageseinrichtungen in Deutschland bilden die Grundlage für eine Vielzahl zusätzlicher Indikatoren und Kennzahlen, die im Rahmen des Monitorings zum KiQuTG bisher nicht ausgewertet werden

konnten. Zur Beschreibung der Rahmenbedingungen im Feld der Kindertagesbetreuung im Jahr 2020 wurden darüber hinaus die amtlichen Daten der Kinder- und Jugendhilfestatistik (KJH-Statistik) (FDZ der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder 2020a,b,c) sowie die Daten aus der Kinderbetreuungsstudie (KiBS) des Deutschen Jugendinstituts e. V. (DJI) aus den Jahren 2019 und 2020 ausgewertet (Lippert u. a. 2022). Diese Kombination unterschiedlicher Datenquellen im vorliegenden ERiK-Forschungsbericht II ermöglicht eine umfassende empirische Aufarbeitung der verschiedenen Dimensionen von Qualität und Teilhabe im bundesdeutschen System der frühkindlichen Bildung, Betreuung und Erziehung (FBBE).

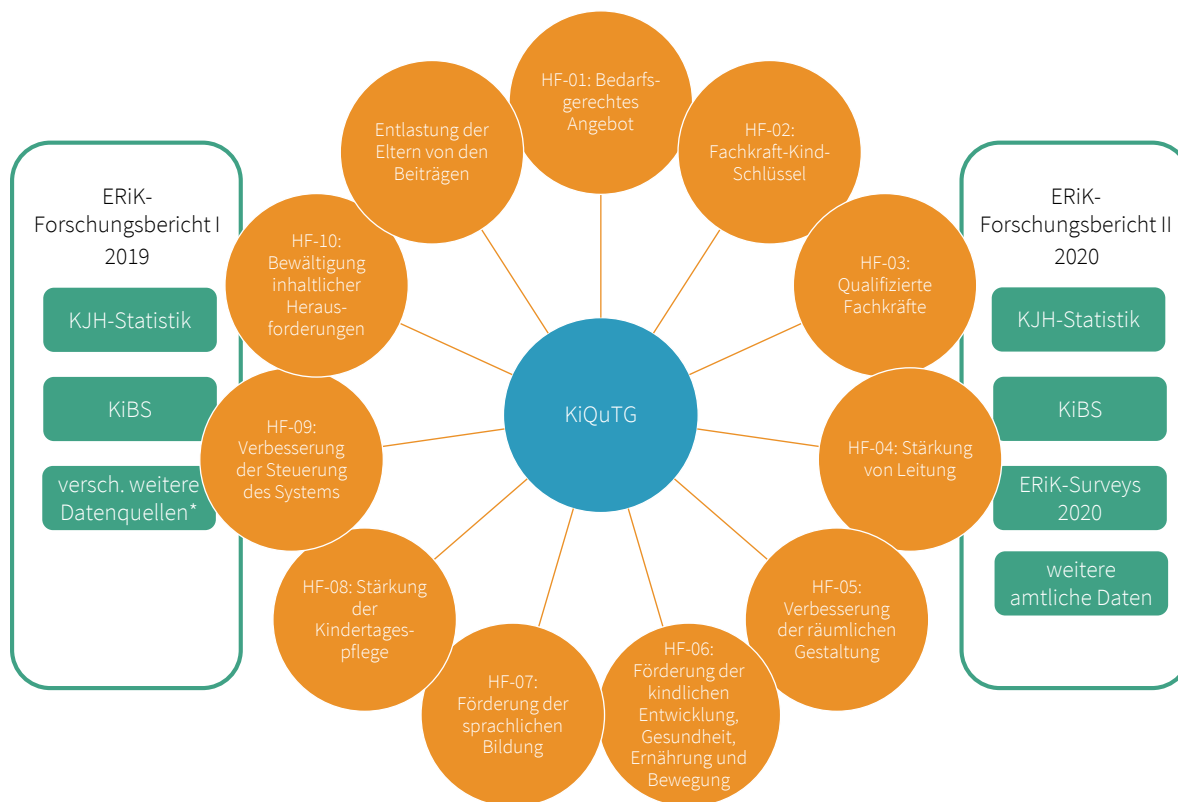
Eine grafische Darstellung der Inhalte und Datenquellen der beiden ERiK-Forschungsberichte I und II findet sich in der Abbildung 0.0-1.

Die Realisierung des Monitorings zum KiQuTG 2020 und die ERiK-Surveys 2020

Die Verortung der zu berichtenden Indikatoren im Kontext eines Mehrebenen- und multiperspektivischen Monitoringansatzes ermöglicht es, Qualitätsentwicklungen auf den verschiedenen Ebenen des FBBE-Systems beschreibbar zu machen. In der Deskription der Befunde wird der Blick nicht allein auf die Rahmenbedingungen, unter denen Kindertageseinrichtungen und Kindertagespflegepersonen arbeiten, gerichtet. Es wird zudem der Frage nachgegangen, wie auf den verschiedenen Handlungsebenen des FBBE-Systems der zentrale Auftrag von Kindertageseinrichtungen und Kindertagespflege ausbuchstabiert wird. Somit beschränkt sich der Ansatz zum Monitoring des KiQuTG nicht nur auf eine Systembeobachtung. Vielmehr wird mithilfe der multiperspektivisch erfassten Daten versucht, das FBBE-System mit den verschiedenen Akteuren, Verantwortungsbereichen und Schnittstellen in den Blick zu nehmen. Ziel ist es, anhand der gewonnenen Ergebnisse Handlungsbedarfe und Gestal-

¹ Der örtliche Träger der öffentlichen Jugendhilfe wird in diesem Zusammenhang vereinfachend als Jugendamt bezeichnet.

Abb. 0.0-1: **Inhalte und Datenquellen des ERiK-Forschungsberichts I und des ERiK-Forschungsberichts II**



Hinweis: *z. B. MS-Kita, QuidKit 2018, AQUA 2012 (Schacht u. a. 2021)

Quelle: Klinkhammer u. a. (2021), vgl. Kap. IV, KiBS: Lippert u. a. (2022), KJH: FDZ der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder (2020a),b,c

tungsspielräume in Bezug auf das KiQuTG sowie dessen Umsetzung in den Ländern zu identifizieren. Eine Übersicht zu den Kennzahlen und Indikatoren des vorliegenden Berichtes befindet sich im Kapitel mit den Hintergrundinformationen (vgl. Kap. IV).

Das Berichtsjahr 2020 ist maßgeblich durch die Corona-Pandemie gekennzeichnet. Während der Stichtag für die Erhebungen der amtlichen Daten (KJH-Statistik) mit dem 1. März 2020 noch vor dem bundesweiten Lockdown lag, wurde die Erhebungszeit der ERiK-Surveys 2020 von der ersten SARS-CoV-2-Infektionswelle in Deutschland überschattet. Zum einen war die Anfangsphase der Pandemie durch bundesweite Schließungen von Kindertageseinrichtungen und Kindertagespflegestellen, den Notbetreuungsregelungen sowie Ausgangsbeschränkungen geprägt. Zum anderen haben vermutlich damit einhergehende Veränderungen der Arbeitsorganisation, auch in öffentlichen Institutionen (z. B. Home-Office-Regelungen), einen Einfluss auf das Antwortverhalten und die Teilnahmewahrscheinlichkeit der Befragten im Feldverlauf gehabt. Das

ERiK-Team hat in dieser herausfordernden Situation versucht, bestmöglich die Datenqualität der ERiK-Surveys 2020 zu gewährleisten, beispielsweise indem Befragte ihre Angaben auf die „normale“ bzw. typische Situation bis Mitte März 2020, also vor Ausbruch der Pandemie, beziehen sollten. Es kann methodisch jedoch nicht vollständig geklärt werden, ob und in welcher Weise die Pandemielage einen Einfluss auf die Angaben der Befragten hatte (vgl. Kap. 1 und Kap. 2).

Vor dem Hintergrund der pandemiebedingten Herausforderungen konnten dennoch in allen Befragungssträngen vergleichsweise hohe Teilnahmezahlen erreicht werden (vgl. Kap. 2). Die Stichprobengrößen (Nettofälle)² der ERiK-Surveys 2020 gestalten sich wie folgt: Die Stichprobe der Leitungen umfasst insgesamt 3.915 Fälle, die des pädagogischen Personals 8.833, und die der Kindertagespflegepersonen lag bundesweit bei 4.384. Bei den Jugendämtern konnten insgesamt 479 Fälle erreicht werden. Die Stichprobengröße bei den Trägern umfasst 2.318 Fälle. Die Aussagekraft auf

² Die Angabe der Nettofälle unterscheidet sich von der Anzahl der vollständig ausgefüllten Fragebögen (vgl. Kap. 2).

Grundlage der Daten der ERiK-Surveys 2020 ist dabei auf Bundesebene für alle untersuchten Befragungspopulationen gegeben. Bei Auswertungen auf der Ebene einzelner Länder ist sie jedoch teilweise eingeschränkt.³ Nichtsdestotrotz gehören die multiperspektivisch konzipierten ERiK-Surveys 2020 damit zu den umfangreichsten Befragungen zum Thema Qualität in der Kindertagesbetreuung in Deutschland (vgl. Kap. 2).

Auf der Website des ERiK-Projektes sind neben dem ERiK-Forschungsbericht II sämtliche Tabellen als elektronische Datenblätter sowie Hintergrundmaterial zum landesspezifischen Monitoring abrufbar (www.dji.de/erik).

Ergebnisse aus den Analysen zu den Handlungsfeldern sowie zur Entlastung der Eltern bei den Beiträgen

Bedarfsgerechtes Angebot

Dieses Handlungsfeldkapitel (vgl. Kap. HF-01) befasst sich mit der Bildungsbeteiligung von Kindern in Kindertageseinrichtungen und Kindertagespflege, den Bedarfen der Eltern sowie der Passgenauigkeit und Flexibilität des Betreuungsangebots. Folgende zentrale Befunde sind für das Jahr 2020 zu benennen:

- › Im Vergleich zu 2019 ist die Inanspruchnahmequote bei den Kindern unter 3 Jahren im Jahr 2020 leicht angestiegen. Zwischen der aktuellen Inanspruchnahmequote (35 %) und dem von Eltern geäußerten Betreuungsbedarf mit Kindern unter 3 Jahren (49 %) besteht 2020 jedoch nach wie vor eine Lücke von 14 Prozentpunkten im bundesweiten Durchschnitt.
- › Die Nähe zum Wohnort, die Öffnungszeiten einer Kindertagesbetreuung sowie die Ausstattung und Räumlichkeiten werden von Eltern in der KiBS-Studie als die drei wichtigsten Aspekte bei der Auswahl der Kinderbetreuung genannt.
- › Bei den Gründen für eine Nichtinanspruchnahme von Seiten der Eltern unter 3-jähriger Kinder bleiben auch 2020 u. a. das Alter des Kindes, gute Erfahrungen mit der Betreuung zu Hause oder auch die Möglichkeit der Betreuung durch die Großeltern relevant. Vor dem

Hintergrund der Pandemielage ist die Betreuungslösung durch die Großeltern für viele Familien keine Option gewesen. Die anfallenden Kosten einer Kinderbetreuung stellen für 18 % der befragten Eltern im Jahr 2020 einen Hinderungsgrund dar.

- › Wie im Vorjahr nehmen Kinder mit Migrationshintergrund im Alter unter 3 Jahren signifikant seltener an öffentlicher frühkindlicher Bildung, Betreuung und Erziehung teil. Bei den Kindern mit Migrationshintergrund im Alter von 3 Jahren bis zum Schuleintritt lag hingegen die Inanspruchnahmequote deutschlandweit bei 51 % und damit 2020 einen Prozentpunkt über dem Niveau des Vorjahres.

Fachkraft-Kind-Schlüssel

Im Rahmen des Monitorings zum KiQuTG werden in diesem Handlungsfeldkapitel (vgl. Kap. HF-02) drei Indikatoren ausgewertet: der Personalschlüssel, die mittelbare pädagogische Arbeit und Ausfallzeiten sowie die Zufriedenheit mit der aktuellen (Betreuungs-)Situation aus Perspektive der Eltern. Zentrale Ergebnisse für das Berichtsjahr 2020 sind:

- › Die Personalschlüssel haben sich im Vergleich zum Vorjahr sowohl für Gruppen mit Kindern unter 3 Jahren als auch für jene mit Kindern zwischen 3 Jahren und Schuleintritt in der Mehrheit der Länder leicht verbessert oder sind stabil geblieben. Bundesweit lag der Personalschlüssel bei den Gruppen mit Kindern unter 3 Jahren bei 3,8 (2019: 3,9) ganztagsbetreuten Kindern, die einer Vollzeitkraft gegenüberstehen. In Gruppen mit Kindern zwischen 3 Jahren und dem Schuleintritt sind es 2020 8,1 (2019: 8,3) ganztagsbetreute Kinder.
- › Auch in den Gruppen mit Kindern mit nicht-deutscher Familiensprache (ndF) zeigt sich bundesweit eine leichte Verbesserung der Personalschlüssel. Zudem wird zumeist mehr Personal in den Gruppen eingesetzt, in denen der Anteil von Kindern mit ndF höher ist (25 % und mehr). Hier liegt in den Gruppen für Kinder unter 3 Jahren mit einem Anteil von 25 % und mehr Kindern mit ndF der Personalschlüssel 2020 bei 3,4 (2019: 3,5) bzw. bei 7,5 (2019: 7,6) in den Gruppen für Kinder über 3 Jahren. Im Vergleich dazu: In den Gruppen mit einem Anteil von unter 25 % liegt der Personalschlüssel bei den Gruppen mit Kindern unter 3 Jahren bei

³ Für das pädagogische Personal sind die Daten auf Länderebene uneingeschränkt interpretierbar. Für die anderen ERiK-Surveys 2020 liegen jedoch bei einigen kleinen Ländern Einschränkungen vor. Für weitere Informationen zu etwaigen Einschränkungen (vgl. Kap. 2).

- 4,1 und bei den Gruppen mit Kindern über 3 Jahren bei 8,5.
- › Die Ergebnisse der Leitungs- wie auch der Trägerbefragung aus den ERiK-Surveys 2020 zeigen auf, welche Maßnahmen zur Bewältigung von kurzfristigen Personalausfällen in Kindertageseinrichtungen häufig angewandt werden. Von beiden Befragtengruppen wird angegeben, dass Ausfälle vorwiegend über Mehr- bzw. einen Aufbau von Überstunden sowie das Aufstocken der Arbeitszeit des pädagogischen Personals kompensiert werden. Auch ein flexibler Personaleinsatz zwischen Gruppen einer Einrichtung bzw. verschiedenen Kindertageseinrichtungen eines Trägers sowie die Zusammenlegung bzw. Schließung von Gruppen sind Maßnahmen, um kurzfristige Personalausfälle zu überbrücken. Somit gleicht überwiegend das vorhandene Personal kurzfristige Ausfälle aus.
 - › Die Zufriedenheit der Eltern mit der Gruppengröße sowie der Anzahl von Betreuungspersonen bleibt 2020 insgesamt auf einem hohen Niveau. Eltern mit Kindern im Alter von unter 3 Jahren sind zudem weiterhin etwas zufriedener als Eltern mit Kindern im Alter von 3 Jahren bis zum Schuleintritt.
 - › Im ERiK-Survey 2020 stimmten 62 % des befragten pädagogischen Personals zu, dass mit der gegenwärtigen Ausstattung in den Einrichtungen den Bedürfnissen der Kinder entsprochen werden kann.
 - › Im Berichtsjahr 2020 kann ein Anstieg bei der Anzahl der Beschäftigten in Kindertageseinrichtungen verzeichnet werden. Zum Stichtag 01.03.2020 wurde ein neuer Höchststand von 637.630 pädagogisch Tätigen, die mit Kindern bis zum Schuleintritt arbeiten, erreicht. Damit ist die Beschäftigtenzahl innerhalb eines Jahres um rund 28.000 (+4,6 %) Personen gestiegen.
 - › Kaum Veränderung gibt es hingegen bei der Qualifikation der pädagogisch Tätigen. Mit 68,3 % verfügt die Mehrheit der pädagogisch Tätigen in der frühen Bildung über mindestens einen einschlägigen Fachschulabschluss, während der Anteil von akademisch Qualifizierten weiterhin bei ca. 6 % liegt. Einen einschlägigen berufsfachschulischen Abschluss haben 2020 – ähnlich wie 2019 – 13 % des pädagogischen Personals.
 - › Die unterschiedlichen Ausbildungen und Qualifikationen des pädagogischen Personals lassen sich nach Teamzusammensetzungen auf Einrichtungsebene betrachten. Wie im Jahr 2019 sind 2020 akademisch erweiterte sozialpädagogische Teams bzw. akademisch erweiterte Erzieherinnen- und Erzieher-Teams in Kindertageseinrichtungen am häufigsten vorzufinden.
 - › Die Praxisanleitung spielt eine zentrale Rolle für die Ausbildung in Einrichtungen der frühen Bildung. Bei den Trägern aus den ERiK-Surveys 2020, die angegeben haben, dass diese Funktionsstelle bei ihren Kindertageseinrichtungen vorhanden ist, gibt knapp ein Viertel (24 %) an, dass Zeitkontingente für Praxisanleitung vertraglich geregelt sind.
 - › Bei der Qualifikation von Fachberatungen setzen Jugendämter und Träger zum großen Teil einen Fachhochschul- oder Hochschulabschluss voraus. Die Berufserfahrung als Leitung einer Kindertageseinrichtung spielt eine vergleichsweise geringe Rolle.
 - › Insgesamt ist das Arbeitsfeld der frühen Bildung von einer eher geringen personellen Dynamik gekennzeichnet. Wenn pädagogisches Personal ausscheidet, wurde von über der Hälfte (55 %) der Leitungen aus den ERiK-Surveys 2020 die Kündigung aufgrund einer anderen Arbeitsstelle als häufigster Grund für das Ausscheiden von pädagogischem Personal genannt. In Kombination mit dem vorherrschenden

Gewinnung und Sicherung qualifizierter Fachkräfte

Im Rahmen des Monitorings zum KiQuTG werden in diesem Handlungsfeldkapitel (vgl. Kap. HF-03) insgesamt fünf Indikatoren berichtet: die Personalstruktur in den Kindertageseinrichtungen, die Ausbildung und Qualifikation, die Fort- und Weiterbildung, die Fachberatung sowie die Arbeitsbedingungen und die Personalbindung. Auf Basis der Daten der ERiK-Surveys 2020 können in diesem Berichtsjahr die Anforderungen an die Qualifikation von Fachberatungen sowie die durch die Träger vorgesehenen Zeitkontingente für Praxisanleitung erstmals berichtet werden. Folgende Befunde liegen u. a. für dieses Handlungsfeldkapitel vor:

den Fachkräftemangel stellt die Neubesetzung von offenen Stellen eine der zentralen Herausforderungen für Träger und Leitungen von Kindertageseinrichtungen dar. Mit 23 % gibt jede vierte Leitung an, dass aufgrund mangelnder Bewerbungen bereits 6 Monate oder länger Stellen für pädagogisches Personal nicht besetzt werden konnten.

Stärkung der Leitung

Die Leitungsprofile der Kindertageseinrichtung, die Arbeitsbedingungen von Leitungen, die Ausbildung und Qualifikation sowie Fort- und Weiterbildung von Leitungskräften sind die im Handlungsfeld 4 (vgl. Kap. HF-04) berichteten Indikatoren. Mit der Leitungsbefragung aus den ERiK-Surveys 2020 lässt sich zudem erstmals die Kennzahl zur vertraglichen und tatsächlichen Wochenarbeitszeit für Leitungstätigkeiten abbilden. Entlang der zentralen Berichtsindikatoren sind u. a. folgende Befunde hervorzuheben:

- › Der Anteil an Einrichtungen mit vertraglich festgelegten Leitungsressourcen wächst weiter: Mit einem Zuwachs von 1,3 Prozentpunkten auf 92 % ist dieser im Vergleich zu 2019 leicht gestiegen. Dabei ist bundesweit weiterhin in den meisten Kindertageseinrichtungen eine Person mit Leitungsaufgaben betraut: In 33,2 % der Einrichtungen übernimmt eine Person ausschließlich Leitungsaufgaben, und in 45,9 % der Einrichtungen ist eine Person neben der Leitungsaufgabe auch für andere Aufgaben angestellt. Im Vergleich zum Vorjahr ist der Anteil an Einrichtungen mit Leitungsteams um 1,1 Prozentpunkte auf 12,9 % gestiegen.
- › Die Trägerbefragung der ERiK-Surveys 2020 hat darüber hinaus ergeben, dass 10 % der Träger auch Leitungspersonen beschäftigen, die für mehrere Einrichtungen Verantwortung tragen.
- › Der Zusammenhang zwischen dem Umfang an Leitungsressourcen und der Größe einer Kindertageseinrichtung setzt sich weiter fort. So ergibt sich folgendes Muster: je größer die Einrichtung, desto eher gibt es Personal, das für Leitungsaufgaben angestellt ist, und desto häufiger haben Leitungen keine weiteren Aufgaben neben der Leitungstätigkeit. Zugleich verfügen kleinere Einrichtungen über keine oder kaum vertraglich festgelegte Leitungsressourcen:

Der Anteil in kleinen Einrichtungen ohne ausgewiesene Leitung beläuft sich auf 22,4 %.

- › Über die vertraglich geregelten Zeitressourcen hinaus ermöglichen die Ergebnisse der ERiK-Surveys 2020 einen Vergleich zwischen den tatsächlichen Wochenstunden für Leitungsaufgaben und den vertraglich dafür vorgesehenen. Besonders auffallend ist hier, dass Leitungen bundesweit durchschnittlich 6,1 Wochenstunden mehr für Leitungsaufgaben aufwenden als vertraglich vereinbart.
- › Das Qualifikationsprofil von Leitungen bleibt insgesamt konstant: So verfügt weiterhin die überwiegende Mehrheit der Leitungen von Kindertageseinrichtungen über einen einschlägigen Fachschulabschluss als Erzieherin oder Erzieher. Damit ist dieser Anteil weiterhin höher als der Anteil von akademisch qualifizierten Leitungen (18 %). In der Leitungsbefragung der ERiK-Surveys 2020 zeigt sich, dass zwei Drittel der Befragten eine leitungs-spezifische Fort- und Weiterbildung absolviert haben. Zudem sind Leitungskräfte in der Regel erfahrene Fachkräfte mit durchschnittlich 24 Jahren Berufserfahrung im FBBE-Feld.
- › Als besondere Beeinträchtigung der pädagogischen Arbeit in den Kindertageseinrichtungen geben die Leitungskräfte Personalausfälle (63 %), den Mangel an pädagogischen Fachkräften (50 %) sowie behördliche Vorschriften (41 %) als Ursache an. Dies beeinflusst die Möglichkeiten der Teilnahme an Fort- und Weiterbildungen: So gibt über die Hälfte der Leitungen an, dass der Verzicht auf eine Teilnahme an Fort- und Weiterbildung auf den Personalmangel zurückzuführen ist. Außerdem sehen (46 %) der Leitungen im Fehlen passender Angebote die Ursache für die Nichtteilnahme.

Verbesserung der räumlichen Gestaltung

Die Informationen in diesem Handlungsfeld (vgl. Kap. HF-05) basieren auf dem Indikator Räume und Ausstattung in Kindertageseinrichtungen, dem die folgenden Kennzahlen zugeordnet sind: die Größe der Innen- und Außenflächen, die Anzahl und Art der Räume, die Einschätzung der räumlichen Bedingungen, Ausstattung und Materialien aus der Perspektive des pädagogischen

Personals, die Mitbestimmung bei der Raumgestaltung und Barrierefreiheit.⁴ Folgende zentrale Ergebnisse sind für das Berichtsjahr 2020 zu nennen:

- › Die Ergebnisse der Leitungsbefragung der ERiK-Surveys 2020, dass sich bei der Größe von Innen- und Außenflächen der Kindertageseinrichtungen weiterhin eine große Varianz zwischen den Ländern abzeichnet. Dabei ist die Spanne der pro Kind verfügbaren Fläche in Innen- und Außenräumen der Einrichtungen sehr groß. Die Expertenempfehlung von 6 Quadratmetern pro Kind im Innenbereich halten die Einrichtungen sowohl in den west- als auch ostdeutschen Ländern im Mittel ein oder überschreiten diese sogar. Ein wenig anders verhält es sich bei den Außenflächen im Verhältnis zur Kinderanzahl in der Einrichtung: Bei der Hälfte der Länder liegt der Wert bei mehr als der Hälfte ihrer Kindertageseinrichtungen unterhalb der Empfehlung von Fachleuten von 15 Quadratmetern pro Kind.
- › Hinsichtlich der Anzahl und Art der Räume zeigen sich Unterschiede nach der Region, der Anzahl der betreuten Kinder und dem Konzept der Einrichtung. So ist die Anzahl der Gruppen- und Mehrzweckräume in den ostdeutschen Ländern im Durchschnitt höher als in den westdeutschen. Wird die Anzahl der Kinder zu den Räumen ins Verhältnis gesetzt, so zeigt sich, dass Einrichtungen mit einem offenen Konzept bei den weiteren Räumen günstigere Verhältnisse aufweisen als Einrichtungen mit einem teilweise offenen Konzept. Derartige Einrichtungen weisen tendenziell die ungünstigsten Verhältnisse aus Kinder- und Raumanzahl auf. Die größten Unterschiede werden hingegen bei der Betrachtung der Einrichtungsgröße im Zusammenhang mit der Anzahl vorhandener Räume deutlich: Zwar verfügen größere Einrichtungen über durchschnittlich mehr Räume, aber das Verhältnis von Kindern und Räumen fällt ungünstiger aus.
- › Nach Einschätzung des in den ERiK-Surveys 2020 befragten pädagogischen Personals ist die Nutzbarkeit der Räumlichkeiten besser,

wenn das Verhältnis von Kinderanzahl pro Quadratmeter bei den Innen- und Außenflächen günstiger ausfällt. Während räumliche Aspekte wie die Belüftung oder Hygiene eine positive Bewertung erhalten (mindestens $M=4,6$), werden beispielsweise der Lärmenschutz ($M=3,4$), die Ausstattung mit erwachsenengerechten Möbeln ($M=3,9$) oder die moderne technische Ausstattung der Einrichtung ($M=3,1$) schlechter eingeschätzt. Zudem schätzen 61 % des pädagogischen Personals die Räume als eher barrierefrei ein ($M=4,0$).⁵

- › Zugleich gibt das pädagogische Personal in den ERiK-Surveys mehrheitlich an, dass sie selbst und mit Einschränkungen die Kinder in ihren Einrichtungen die Möglichkeit haben, bei der Raumgestaltung mitzubestimmen. Mit einem durchschnittlichen Wert von $M=2,8$ bei Kindern im Alter unter 3 Jahren und $M=3,8$ bei Kindern im Alter von 3 Jahren bis zum Schuleintritt sind die Partizipationsmöglichkeiten bei der Raumgestaltung allerdings eher schwach ausgeprägt.⁶

Förderung der kindlichen Entwicklung, Gesundheit, Ernährung und Bewegung

In diesem Handlungsfeld sind für das Berichtsjahr 2020 folgende Indikatoren zentral: Gesundheitsförderung als Querschnittsthema im pädagogischen Alltag, Zusammenarbeit mit Kooperationspartnerinnen und -partnern im Bereich Gesundheit, qualitativ hochwertige, gesunde und ausgewogene Ernährung sowie Bewegungsförderung. Wesentliche Befunde sind (vgl. Kap. HF-06):

- › Im Rahmen der ERiK-Surveys 2020 wurde das pädagogische Personal dazu befragt, welche Themengebiete aus diesem Bereich im Praxisalltag mit den Kindern eine Rolle spielen. Während Themengebiete wie Bewegung (79 %), Hygiene (73 %) und Ernährung (57 %) täglich bzw. einmal wöchentlich mit den Kindern aufgegriffen werden, erfahren Themen wie die Zahngesundheit eine geringere Berücksichtigung. Ein großer Teil des pädagogischen Personals (40 %) gibt an, den Bereich der psychischen Gesundheit gar nicht zu thematisieren.

⁴ In die Analysen werden die Empfehlungen von Expertinnen und Experten einbezogen, da es derzeit keine oder kaum Standards für die räumliche Gestaltung von Kindertageseinrichtungen gibt (vgl. Kap. HF-05).

⁵ Die Einschätzung dessen erfolgte auf einer Skala von 1 (sehr schlecht) bis 6 (sehr gut).

⁶ Auch bei diesen Angaben erfolgte die Einschätzung auf einer sechsstufigen Skala von 1 (Trifft ganz und gar nicht zu) bis 6 (Trifft voll und ganz zu).

- › Fort- und Weiterbildungen zu gesundheitsrelevanten Themenbereichen wurden vom pädagogischen Personal vergleichsweise häufig besucht. So haben von den 71 % des pädagogischen Personals, die angaben, in den letzten 12 Monaten eine Fort- und Weiterbildung besucht zu haben, 33 % an einer Fortbildung u. a. im Bereich „sozial-emotionale Entwicklung“ und 31 % an einer im Bereich „Bewegung/ Psychomotorik/Gesundheit“ teilgenommen. Etwas höher fallen die Teilnahmequoten in diesen Bereichen bei den Kindertagespflegepersonen aus: Von den 91 % der im ERiK-Survey 2020 befragten Kindertagespflegepersonen, die eine Fort- und Weiterbildung besucht haben, besuchten 58 % eine solche im Themenbereich „sozial-emotionale Entwicklung“ und 53 % eine aus dem Bereich „Bewegung/ Psychomotorik/Gesundheit“. Zugleich wird ein hoher Fortbildungsbedarf sowohl beim pädagogischen Personal als auch bei den Kindertagespflegepersonen im Bereich der „sozial-emotionalen Entwicklung“ geäußert.
- › Bei nahezu jeder zweiten Kindertageseinrichtung bestehen intensivere Kooperationsnetzwerke mit einer Frühförderstelle. Die Stärke der Ausprägung ist jeweils abhängig von der Region und Größe der Einrichtung: So kooperieren in der vorliegenden Stichprobe der ERiK-Surveys 2020 Kindertageseinrichtungen in Großstädten sowie kleinere Einrichtungen mit bis zu 25 Kindern seltener mit externen Kooperationspartnern im Bereich Gesundheit. Dagegen bestehen bei mehr als der Hälfte der Einrichtungen mit mehr als 75 Kindern und bei Einrichtungen mit einem höheren Anteil an Kindern aus sozioökonomisch benachteiligten Lebenslagen sowie Kindern mit Flucht-hintergrund vergleichsweise häufiger Kooperationen mit Frühförderstellen. Bei der Kindertagespflege finden solche Kooperationen deutlich seltener statt: 26 % der Kindertagespflegepersonen aus den ERiK-Surveys 2020 geben an, mit Einrichtungen der Frühen Hilfe sowie der Erziehungs- und Beratungsstellen zu kooperieren.
- › Im Jahr 2020 haben 88,9 % (2019: 88,8 %) der Kindertageseinrichtungen eine Mittagsverpflegung angeboten. Es bestehen Unterschiede zwischen ostdeutschen Ländern, in denen fast durchgehend eine solche Verpfle-

gung angeboten wird (99,6 %) und westdeutschen Ländern (86,3 %), in denen der Anteil niedriger ausfällt. In der Kindertagespflege fällt dieser Unterschied auf Basis der ERiK-Surveys 2020 hingegen marginal (5 Prozentpunkte) aus; eine Mittagsverpflegung ist bundesweit somit sehr verbreitet (94 %). Die Inanspruchnahme der von Kindertageseinrichtungen und Kindertagespflegepersonen angebotenen Mittagsverpflegung ist hoch: Über drei Viertel der Kinder im nicht schulpflichtigen Alter haben eine Mittagsverpflegung in der Kindertagesbetreuung in Anspruch genommen. Das entspricht laut KJH-Statistik etwa 2,6 Millionen Kinder in Deutschland.

- › Insgesamt geben 84 % des pädagogischen Personals an, dass eine alltagsintegrierte Bewegungsförderung in den Kindertageseinrichtungen umgesetzt wird.

Förderung der sprachlichen Entwicklung

Im Rahmen des KiQuTG-Monitorings wird die Qualität der sprachlichen Bildung (vgl. Kap. HF-07) anhand von drei Indikatoren beobachtet. So werden Daten zur sprachlichen Bildung in der Aus-, Fort- und Weiterbildung von pädagogischem Personal, zur Mehrsprachigkeit im Alltag von Kindertageseinrichtungen sowie zur Umsetzung von Sprachförderkonzepten berichtet. Zentrale Ergebnisse für das Berichtsjahr 2020 sind:

- › Ein knappes Drittel des pädagogischen Personals gibt im Rahmen der ERiK-Surveys an, eine Fort- und Weiterbildung zum Thema „Literacy/Sprache“ besucht zu haben. Der Anteil ist beim pädagogischen Personal in Einrichtungen mit mehr als 30 % Kindern mit nichtdeutscher Familiensprache (ndF) (36 %) bzw. mit mehr als 30 % Kindern mit sozioökonomisch benachteiligtem Hintergrund (38 %) noch einmal etwas höher als im Bundesdurchschnitt. Zugleich ist der vom pädagogischen Personal geäußerte Fortbildungsbedarf in diesem Themenbereich eher gering: Lediglich ein Fünftel gibt an, hier einen hohen Bedarf zu haben.
- › Im Jahr 2020 hatten 15,3 % der Kinder im Alter unter 3 Jahren und 23,3 % der Kinder von 3 Jahren bis zum Schuleintritt in der Kindertagesbetreuung eine nichtdeutsche Familiensprache, was einen leichten Zuwachs im Vergleich zum Vorjahr darstellt. Zugleich bedeutet dieser Befund, dass fast jedes vierte Kind

in der Kindertageseinrichtung zuhause kein oder zumindest wenig Deutsch spricht, was für die Kindertageseinrichtungen mit großen Herausforderungen einher geht. Die Ergebnisse aus der Befragung des pädagogischen Personals zeigen, dass in den Einrichtungen mit einem höheren Anteil an Kindern mit ndF zugleich eher eine Förderung von Mehrsprachigkeit stattfindet, z. B. durch mehrsprachiges Material oder entsprechende Aktivitäten.

- › Das pädagogische Personal mit Migrationshintergrund gibt mit 45 % häufiger an, dass in der Einrichtung neben Deutsch noch in mindestens einer anderen Sprache mit den Kindern gesprochen wird als das pädagogische Personal ohne Migrationshintergrund (29 %). Diese arbeiten auch häufiger in einer Kindertageseinrichtung, in denen der Anteil der Kinder mit nichtdeutscher Familiensprache (ndF) bei ca. einem Viertel liegt.⁷ In Kindertageseinrichtungen, in denen der Anteil von Kindern mit ndF bei über 30 % liegt, berichten 85 % des pädagogischen Personals, dass einige Kinder in der Einrichtung neben Deutsch noch andere Sprachen sprechen.
- › In der Leitungsbefragung der ERiK-Surveys 2020 gibt die Mehrheit der Befragten an, dass eine Sprachförderung mehrheitlich in Kleingruppen und weniger mit der gesamten Gruppe der Kinder umgesetzt wird. Eine Einzelförderung kommt nur selten vor.
- › Während standardisierte Tests zur Erfassung des Sprachstands in Kindertageseinrichtungen weniger verbreitet sind, geben fast alle befragten Leitungen an, dass die freie Beobachtung zur Erfassung angewandt wird. Ein standardisierter Beobachtungsbogen wird durchschnittlich in 71 % der Einrichtungen eingesetzt. Ist der Anteil von Kindern mit ndF höher als 30 %, so kommt dieses Verfahren auch häufiger zum Einsatz (77 %).
- › Über alle Länder hinweg misst die Mehrheit des pädagogischen Personals (91 %) den mündlichen und sprachlichen Fähigkeiten sowie deren Förderung eine hohe Bedeutung zu.

⁷ Im Rahmen der ERiK-Surveys wurde der Migrationshintergrund der Kinder nicht abgefragt, analog zur Abfrage in der Kinder- und Jugendhilfestatistik jedoch der Anteil von Kindern mit nichtdeutscher Familiensprache. Für die Analyse der Rahmenbedingungen von sprachlicher Bildung in Kindertageseinrichtungen sind sowohl die Informationen zum Migrationshintergrund des pädagogischen Personals als auch zu den Anteilen der nichtdeutschen Familiensprache relevant (vgl. dazu Kap. HF-07).

Stärkung der Kindertagespflege

Analog zu den Aspekten, die bei dem pädagogischen Personal betrachtet werden, stehen auch in diesem Handlungsfeld (vgl. Kap. HF-08) die Qualifizierung von Tagespflegepersonen, die Relation von Kindertagespflegeperson und Kind sowie die Tätigkeitsbedingungen für diese Angebotsform im Mittelpunkt. Berichtet werden diese Aspekte anhand folgender Indikatoren: die Qualifizierung, das Berufs- und Tätigkeitsverständnis, die Tätigkeitsbedingungen, die Fachberatung, die Kooperation und Vernetzung sowie die Räume und Ausstattung in der Kindertagespflege. Zentrale Befunde sind die folgenden:

- › Insgesamt befinden sich – wie im Vorjahr – 4,5 % aller Kinder in Kindertagesbetreuung in einem Angebot der Kindertagespflege. Zugleich ist die Anzahl der Kinder in Tagespflege im Vergleich zu 2019 bundesweit um 3,9 % gestiegen. Mit einem Anteil von 16,2 % nehmen vor allem Kinder unter 3 Jahren dieses Angebot wahr. Das zeigt, dass diese Betreuungsform weiterhin insbesondere für jüngere Kinder relevant ist.
- › Im Vergleich zum Vorjahr hat sich die Anzahl der Kindertagespflegepersonen auf Bundesebene kaum verändert. Allerdings zeichnen sich auf Landesebene unterschiedliche Entwicklungen ab: In der Mehrheit der Länder ist die Anzahl leicht rückläufig, während sie in Ländern, in denen die Tagespflege auch stark vertreten ist – wie beispielsweise Bayern, Niedersachsen oder Nordrhein-Westfalen, anstieg. Es zeigt sich zudem ein leichter Trend hin zu einer Betreuung außerhalb der eigenen Wohnung ab. In manchen Ländern hat sich die Anzahl an Großtagespflegestellen im Vergleich zum Vorjahr leicht erhöht.
- › Die Tagespflege-Kind-Relation (TKR) hat sich im Bundesdurchschnitt leicht verändert und liegt 2020 bei 3,9 Kindern pro Tagespflegeperson (2019: 3,8). Analysen der ERiK-Surveys 2020 zeigen, dass sich Zusammenhänge zwischen der TKR und dem Qualifizierungsniveau ergeben: Kindertagespflegepersonen, die einen Qualifizierungskurs mit einem größeren Umfang besucht haben, betreuen zugleich mehr Kinder. Die durchschnittliche TKR steigt mit dem Kursumfang.

- › Die Mehrheit der Kindertagespflegepersonen (92,1 %) hat 2020 an einem Grundqualifizierungskurs mit einem unterschiedlichen Stundenumfang teilgenommen. Zwei Drittel der Tagespflegepersonen (67,2 %) nahmen an einem Kurs von mindestens 160 bis 299 Stunden teil, bei weniger als 160 Stunden ist es knapp ein Fünftel (2020: 18,1 %), während nur 6,8 % an einem Kurs von mindestens 300 Stunden teilgenommen haben. Ein Viertel (25,2 %) der Kindertagespflegepersonen, die einen solchen Qualifizierungskurs besuchten, verfügt zudem über eine fachpädagogische Ausbildung (vgl. Infobox HF-08.1).
- › Die Mehrheit der Kindertagespflegepersonen (91 %) gibt im ERiK-Survey 2020 an, innerhalb der letzten 12 Monate an einer Fort- oder Weiterbildung teilgenommen zu haben. Zudem äußert die Hälfte Interesse an einer beruflichen Weiterqualifizierung.
- › Insgesamt stellt sich aus den Angaben der Kindertagespflegepersonen in den ERiK-Surveys 2020 eine hohe Verbundenheit mit dem Tätigkeitsfeld heraus. Die meisten möchten als selbstständige Kindertagespflegeperson tätig sein, und 23 % können sich vorstellen, ihre Tätigkeit im Rahmen einer Festanstellung auszuüben. Ein Zusammenschluss mit anderen Kindertagespflegepersonen oder auch der Wechsel – langfristig – in eine Kindertageseinrichtung wird von 29 % der Kindertagespflegepersonen angestrebt. Damit scheint die Tätigkeit in einer Kindertageseinrichtung oder auch in einem Zusammenschluss eine mögliche Alternative für fast ein Drittel der Kindertagespflegepersonen zu sein.
- › Die Mehrheit der Kindertagespflegepersonen gibt an, dass eine Fachberatung in ihrem Jugendamt bzw. Jugendamtsbezirk vorhanden ist. Jedoch zeigen die Daten der Jugendamtsbefragung aus den ERiK-Surveys 2020, dass mit einem höheren Anteil an Kindertagespflegepersonen pro Jugendamtsbezirk eine Fachberatung für mehr Tagespflegepersonen zuständig ist und sich entsprechend das Verhältnis ungünstig gestaltet.
- › Im ERiK-Survey 2020 geben in den westdeutschen Ländern 45 % der Tagespflegepersonen an, dass für den Krankheits- oder Urlaubsfall eine Vertretungsregelung besteht, während dies 62 % in den ostdeutschen Ländern vermerken.
- › Die Mehrheit der Kindertagespflegepersonen nutzt täglich den eigenen Garten (79 %) oder zum Betreuungsort gehörende Flächen (61 %). Auch umliegende öffentliche Grünflächen bzw. Parkanlagen werden von 27 % bzw. mindestens einmal wöchentlich von 37 % genutzt.
- › Vorhandene finanzielle Einschränkungen werden von den Kindertagespflegepersonen bei der Ausgestaltung der Räumlichkeiten und der Anschaffung von Material für die pädagogische Arbeit genannt.
- › 36 % der Kindertagespflegepersonen stimmen eher bis voll und ganz zu (M=2,9), dass die Kinder unter 3 Jahren bei der Raumgestaltung und Ausstattung mitentscheiden dürfen. Bei den Kindern über 3 Jahren geben 53 % an, die von ihnen betreuten Kinder bei der Raumgestaltung und Ausstattung mitsprechen zu lassen (M=3,5).⁸

Verbesserung der Steuerung des Systems

In diesem Handlungsfeld (vgl. Kap. HF-09) werden zentrale Aspekte in den Blick genommen, die mit einer qualitätsbezogenen Steuerung im Gesamtsystem der Kindertagesbetreuung einhergehen. Anhand der Indikatoren Netzwerke und Kooperationen von Akteuren, lokale Angebotsgestaltung, Maßnahmen der Qualitätsentwicklung und -sicherung, Fachberatung sowie systematisches Monitoring auf allen Ebenen werden die Befunde konkretisiert. Die über mehrere Ebenen verteilten Verantwortungs- und Zuständigkeitsbereiche im Feld der FBBE spielen für die Analyse der Daten der ERiK-Surveys 2020 eine zentrale Rolle.

- › Die Trägerlandschaft ist auch 2020 davon geprägt, dass etwa zwei Drittel der Kindertageseinrichtungen bei einem freien Träger angesiedelt sind. Auf Basis der Ergebnisse aus der Trägerbefragung der ERiK-Surveys 2020 lassen sich zudem ergänzend Verbandsstrukturen darstellen. So sind über 80 % der freien Träger einem Dachverband angeschlossen. Hier sind es vor allem die Träger mit 10 Einrichtungen und mehr, die sich derart organisieren.
- › Die Steuerung im System basiert im Kern auf Kooperationen zwischen den Akteuren. Ein

⁸ Die Einschätzung wurde hier auf einer Skala von 1 (trifft ganz und gar nicht zu) bis 6 (trifft voll und ganz zu) getroffen.

Drittel der Jugendämter organisiert regelmäßige Treffen für Leitungen oder Träger.

- › Die Gesamtverantwortung für die Bedarfs- und Ausbauplanung an Plätzen in der Kindertagesbetreuung liegt größtenteils (89 %) bei den örtlichen Jugendämtern. In der Jugendamtsbefragung der ERiK-Surveys 2020 geben fast drei Viertel der Jugendämter an, dass sie einen weiteren Ausbaubedarf bei den Betreuungsplätzen sehen - und zwar sowohl bei den Plätzen für Kinder unter 3 Jahren als auch bei den älteren Kindern.
- › Als Maßnahmen der Qualitätsentwicklung geben 76 % der in den ERiK-Surveys 2020 befragten Träger interne Evaluationen vor. Externe Evaluationen werden selten verpflichtend eingesetzt (27 %). Von Seiten des Jugendamtes werden im Vergleich zu den Trägern seltener Vorgaben zur Umsetzung interner und externer Evaluation gemacht. Vielmehr wird hier die Bereitstellung einer Fachberatung und eine regelmäßige Inspektion in den Einrichtungen des Jugendamtsbezirks genannt. Im Bereich der Kindertagespflege sind Qualitätsmaßnahmen vorwiegend beim Jugendamt angesiedelt.
- › In der Trägerbefragung der ERiK-Surveys 2020 zeigt sich zudem, dass über die Hälfte angibt, eine über das Jugendamt (60 %) und/oder über den Dachverband (55 %) angestellte Fachberatung zur Verfügung zu stellen. Eine direkt beim Träger angestellte Fachberatung stellen 24 % der Träger ihren Einrichtungen zur Verfügung. Die Ergebnisse der ERiK-Leitungsbefragung zeigen, dass von 80 % der Einrichtungen eine Fachberatung in Anspruch genommen wird.
- › Die Mehrheit der Jugendämter (91 %) bezeichnet die Konzept- und Qualitätsentwicklungen in Kindertageseinrichtungen als eine Hauptaufgabe von Fachberatungen, gefolgt von der Organisation von Fortbildungsangeboten (85 %) und der Entwicklung konkreter Qualitätsentwicklungsmaßnahmen (76 %). In der Kindertagespflege wird die Fachberatung am häufigsten zur Begleitung (94 %), Beratung (97 %) und Prüfung (95 %) hinzugezogen.
- › Etwa die Hälfte (48 %) der Jugendämter veröffentlicht regelmäßig Berichte zur Kindertagesbetreuung. Neben den kommunal erhobenen

Daten und Daten der amtlichen Statistik fließen zugleich Befragungsdaten der Träger mit in die Berichtslegung ein.

Bewältigung inhaltlicher Herausforderungen

In diesem Handlungsfeld (vgl. Kap. HF-10) werden die folgenden Indikatoren beschrieben: die Beteiligung von Kindern und Kinderschutz, der Abbau geschlechtsspezifischer Stereotype, die Diversität bzw. inklusive und diversitätssensible Pädagogik, die Beteiligung von und Zusammenarbeit mit Eltern und Familien sowie die sozialräumliche Öffnung und Vernetzung. Im Vergleich zum ERiK-Forschungsbericht 2020 werden in diesem Zusammenhang auch Daten aus den ERiK-Surveys 2020 zu zusätzlichen Ressourcen für belastete Sozialräume berichtet. Damit bildet das Handlungsfeld ein breites Spektrum an inhaltlichen Herausforderungen im Alltag von Kindertageseinrichtungen und der Kindertagespflege ab. Zentrale Befunde für das Berichtsjahr 2020 sind die folgenden:

- › Im Rahmen der ERiK-Surveys 2020 von pädagogischem Personal und Kindertagespflegepersonen wurde nach den Selbst- und Mitbestimmungsmöglichkeiten der Kinder gefragt. Kinder ab 3 Jahren dürfen laut Kindertagespflegepersonen mehrheitlich selbst entscheiden, mit wem sie was und wo spielen. Die Mitbestimmung der Kinder ist am häufigsten bei den Regeln und dem Tagesplan möglich (26 bzw. 23 % „trifft voll und ganz zu“). Im Vergleich zu den älteren Kindern haben Kinder unter 3 Jahren geringere Beteiligungsmöglichkeiten. Kinder dieser Altersgruppe in einer Kindertagespflegestelle können im Vergleich zu Kindern in Kindertageseinrichtungen häufiger im Betreuungsalltag mitentscheiden. Außerdem haben sie eher die Möglichkeit, selbst zu entscheiden, wo sie spielen wollen.
- › In den ERiK-Surveys 2020 zeichnet sich in der Befragung der Leitungen (65 %), des pädagogischen Personals (78 %) und der Kindertagespflegepersonen (73 %) ein mittlerer bis sehr hoher Bedarf und zugleich eine starke Teilnahme an Fort- und Weiterbildungen in den letzten 12 Monaten zum Thema Kinderschutz ab (48 % Leitungen, 28 % pädagogisches Personal und 37 % Kindertagespflegepersonen).

- › Mehr als drei Viertel des pädagogischen Personals und knapp die Hälfte der Kindertagespflegepersonen berichten, dass ein schriftliches Kinderschutzkonzept vorhanden ist.
- › Der Anteil von Männern am pädagogischen und leitenden Personal ist um insgesamt 0,4 Prozentpunkte gestiegen und beträgt 6,4 % im Jahr 2020. Die Unterschiede zwischen den Ländern reichen von 4 % in Bayern bis 12,7 % in Hamburg.
- › Es zeigen sich Unterschiede in der ethnischen Komposition der Einrichtungen, die von Kindern mit ndF besucht werden. Im Jahr 2020 besuchte die Mehrheit der Kinder mit ndF im Alter von 3 Jahren bis zum Schuleintritt Einrichtungen, in denen der Anteil an Kindern mit ndF zwischen 25 bis unter 75 % lag. Im Jahresvergleich zeigt sich, dass der Anteil der Kinder mit ndF, die Einrichtungen mit einem Anteil an Kindern mit ndF von 75 % und mehr besuchen, bei Kindern ab 3 Jahren bis zum Schuleintritt um 0,6 und bei Kindern unter 3 Jahren um 0,7 Prozentpunkte gesunken ist.
- › Knapp 85 % der Kinder mit Eingliederungshilfe werden 2020 in Kindertageseinrichtungen betreut, lediglich 0,7 % in der Kindertagespflege.⁹ Kinder mit Eingliederungshilfe in Kindertageseinrichtungen besuchen mehrheitlich inklusionsorientierte Gruppen. Zwischen 2019 und 2020 erhöhte sich die Anzahl der Kinder mit Eingliederungshilfe, die ein FBBE-Angebot nutzen.
- › Im Rahmen der Befragung der Leitungen in den ERiK-Surveys 2020 geben die Befragten an, mehrheitlich Fördermaßnahmen für Kinder mit besonderen Bedarfen einzusetzen. Dies sind Fördermaßnahmen für Kinder mit Entwicklungsverzögerung (65 %), für Kinder mit herausfordernden Verhaltensweisen (58 %) und für Kinder mit (drohender) Behinderung (48 %).
- › Zu den häufigsten Angeboten der Kindertageseinrichtungen für eine kultursensible Zusammenarbeit mit Familien geben Leitungen in den ERiK-Surveys 2020 an, dass sich das Personal mit manchen Kindern und Eltern in deren Herkunftssprache unterhalten kann (44 %) und dass Aushänge, Informationsblätter oder die Website der Einrichtung in mehreren Sprachen zur Verfügung gestellt werden (36 %).
- › Tür- und Angelgespräche, Entwicklungsgespräche, Elternabende und Gremien zur Elternmitbestimmung sind nach Angaben der Eltern in der KiBS-Studie 2020 weitgehend etablierte Formen der Zusammenarbeit in Kindertageseinrichtungen. Mehr als ein Viertel der Eltern empfindet jedoch die angebotenen Entwicklungsgespräche bzw. regelmäßige Informationen über die Entwicklung der Kinder als nicht ausreichend.
- › Nach Angaben der ERiK-Leitungsbefragung findet eine intensive Zusammenarbeit der Kindertageseinrichtungen vorwiegend mit Grundschulen (60 %) und Frühförderstellen (47 %) statt. Es existieren aber auch sporadische Kontakte u. a. zu Frühen Hilfen sowie zur Erziehungs- und Familienberatung (61 %).
- › Kindertageseinrichtungen in belasteten Sozialräumen werden aus der Perspektive der Jugendämter am häufigsten durch eine bevorzugte Förderung in kommunalen, Landes- und Bundesprogrammen unterstützt (58 %). Mehr als ein Drittel gibt eine erhöhte Personalausstattung als Unterstützungsmaßnahme an (36 %). Auch 37 % der Träger aus den ERiK-Surveys 2020 geben an, besondere Unterstützungsmaßnahmen für Kindertageseinrichtungen in belasteten Sozialräumen anzubieten.

Maßnahmen zur Entlastung der Eltern bei den Beiträgen

Wie sich die Kosten für die Kindertagesbetreuung in Deutschland entwickeln, ist Gegenstand von Kapitel 11. Die empirische Beobachtung basiert auf dem Indikator Kosten der Kindertagesbetreuung für Familien, den Angaben zu Elternbeiträgen und den Kosten für die Mittagsverpflegung sowie sonstigen zusätzlichen Kosten. Betrachtet werden darüber hinaus die Zufriedenheit und die Wichtigkeit von Kosten für Eltern sowie die Inanspruchnahmequote von Kindertagesbetreuung nach Altersjahrgängen. Für das Jahr 2020 sind folgende Befunde zu nennen:

- › Die Unterschiede in den landesgesetzlichen Regelungen sowie in den Gestaltungsmöglichkeiten von Kommunen und freien Trägern bei der Festsetzung von Elternbeiträgen tragen auch im Jahr 2020 zu starken regionalen Unterschieden hinsichtlich der Ausgestaltung der

⁹ Die restlichen Kinder werden nicht in Angeboten der Kinder- und Jugendhilfe, sondern in schulnahen Einrichtungen betreut (vgl. Kap. HF-10).

Kosten bei. In manchen Ländern fallen keine bis sehr niedrige Elternbeiträge für die Kindertagesbetreuung an, während diese in anderen Ländern, insbesondere die Beiträge für Kinder unter 3 Jahren, im Mittel bei über 200 Euro. Eltern in westdeutschen Ländern (288 Euro) zahlen im Mittel deutlich mehr als in ostdeutschen Ländern (117 Euro) im Monat. Die deutlichen Unterschiede in der Höhe der Elternbeiträge in den Ländern stehen in Zusammenhang mit geltenden Beitragsbefreiungen und -entlastungen für Eltern.

- › Die Elternbeiträge für Kinder unter 3 Jahren, die einen Ganztagsplatz in einer Kindertageseinrichtung nutzen, liegen bundesweit im Mittel bei 203 Euro monatlich und damit deutlich höher als für Kinder über 3 Jahren. Diese liegen im Mittel bei 80 Euro. Teilweise lassen sich große Abweichungen der mittleren Elternbeiträge in den einzelnen Ländern erkennen, die sich dahingehend in Gruppen unterteilen lassen: Länder, die keine Beiträge erheben sowie Länder, die über oder unter dem bundesweitem Median liegen. Unabhängig vom Alter der Kinder steigen die Elternbeiträge mit dem Betreuungsumfang der Kinder.
- › Die Mehrheit der Träger in den ERiK-Surveys 2020 gibt an, dass Elternbeiträge¹⁰ in ihren Kindertageseinrichtungen anfallen (84 %). Mit 97 % berichten fast alle Träger, Verpflegungskosten bei den Eltern zu erheben. 34 % der Eltern aus der KiBS-Studie 2020 zahlen aus unterschiedlichen Gründen keine Elternbeiträge. Der Anteil der Eltern mit einer Beitragsbefreiung variiert stark zwischen den Ländern.
- › Im Schnitt betragen die Kosten für die Mittagsverpflegung im Jahr 2020 56 Euro pro Monat. Auf Länderebene zeigt sich, dass die Kosten dabei zwischen 23 Euro in Berlin und 80 Euro in Mecklenburg-Vorpommern sowie Thüringen liegen.
- › Die Zufriedenheit der Eltern mit den Kosten der Kindertagesbetreuung unterscheidet sich nach dem Alter des Kindes und dem Land, in dem die Familie lebt. Dabei deuten die Befunde einen Zusammenhang zwischen hoher Zufriedenheit und niedrigen bis keinen Kosten für die Eltern an. Eltern von Kindern im Alter von 3 Jahren bis zum Schuleintritt sind tendenziell zufriedener mit den Kosten als Eltern von Kindern unter 3 Jahren.
- › Besonders belastend sind die Elternbeiträge für Familien mit einem niedrigen Haushaltsnettoäquivalenzeinkommen. Obwohl Familien unter der Armutsrisikogrenze die niedrigsten Beiträge zahlen, werden sie gemessen am Einkommen am stärksten belastet. Entsprechend geben 46 % der Familien mit einem Haushaltsnettoeinkommen unter der Armutsrisikogrenze an, dass die Höhe der Beiträge (sehr) wichtig bei der Auswahl der Kindertagesbetreuung ist.
- › Ein Viertel der Eltern mit Kindern unter 3 Jahren und einem Haushaltsnettoäquivalenzeinkommen unter der Armutsrisikogrenze benennt die Kosten als einen Hinderungsgrund für den Besuch einer Kinderbetreuungseinrichtung. Je höher das Einkommen ist, desto weniger spielen die Kosten eine Rolle. Faktoren wie das Alter des Kindes oder der Wunsch, das Kind selbst zu erziehen, bleiben weiterhin wichtige Einflussfaktoren bei der Entscheidung für oder gegen die Inanspruchnahme einer Kindertagesbetreuung.
- › Grundsätzlich nimmt die Inanspruchnahme von Angeboten der Kindertagesbetreuung mit dem Alter des Kindes zu. Wenngleich sich hier im zeitlichen Verlauf und dem zu beobachtenden Ausgangsniveau regionale Unterschiede zeigen, besteht dieser Zusammenhang in allen Ländern. Dabei wird deutlich, dass im Jahr 2020 mit etwa 95 % nahezu alle Kinder im Alter von 4 und 5 Jahren ein Angebot der Kindertagesbetreuung nutzen.

¹⁰ Weitere Kosten, wie Bastelgeld oder Beiträge für optionale Angebote, sind hier nicht enthalten. Diese wurden differenziert abgefragt.

Literatur

- FDZ der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder (2020a): Statistik der Kinder und tätigen Personen in öffentlich geförderter Kindertagespflege. <https://doi.org/10.21242/22543.2020.00.00.1.1.0>
- FDZ der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder (2020b): Statistik der Kinder und tätigen Personen in Tageseinrichtungen. <https://doi.org/10.21242/22541.2020.00.00.1.1.0>
- FDZ der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder (2020c): Statistik über Personen in Großtagespflegestellen und die dort betreuten Kinder. <https://doi.org/10.21242/22545.2020.00.00.1.1.0>
- Gedon, Benjamin/Schacht, Diana D./Gilg, Jakob J./Buchmann, Janette/Drexl, Doris/Hegemann, Ulrike/Kuger, Susanne/Müller, Michael/Preuß, Melina/Ulrich, Lisa/Wenger, Felix (2021): ERIK-Surveys 2020. Deutsches Jugendinstitut (DJI). Datensatz Version 1.0. <https://doi.org/10.17621/erik2020>
- Klinkhammer, Nicole/Kalicki, Bernhard/Kuger, Susanne/Meiner-Teubner, Christiane/Riedel, Birgit/Schacht, Diana D./Rauschenbach, Thomas (Hrsg.) (2021): ERIK-Forschungsbericht I. Konzeption und Befunde des indikatorengestützten Monitorings zum KiQuTG. Bielefeld
- Lippert, Kerstin/Anton, Jeffrey/Hüsken, Katrin/Hubert, Sandra/Schickle, Valerie/Kayed, Theresia/Jähner, Alexandra/Kuger, Susanne (2022): DJI-Kinderbetreuungsstudie - KiBS. Längsschnittdatensatz 2012-2020. Version: 2. Dataset
- Schacht, Diana D./Buchmann, Janette/Drexl, Doris/Jähner, Alexandra/Müller, Michael/Peterle, Christopher/Ulrich, Lisa/Wenger, Felix/Ziesmann, Tim (2021): Datenquellen. In: Klinkhammer, Nicole/Kalicki, Bernhard/Kuger, Susanne/Meiner-Teubner, Christiane/Riedel, Birgit/Schacht, Diana D./Rauschenbach, Thomas (Hrsg.): ERIK-Forschungsbericht I. Konzeption und Befunde des indikatorengestützten Monitorings zum KiQuTG. Bielefeld, S. 281–288